



**Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg**  
**Fakultät für Klinische Medizin Mannheim**  
**Dissertations-Kurzfassung**

**Die Plikationstechnik nach Schröder-Essed bei angeborener und erworbener Penisdeviation: postoperativer Vergleich der Operationsergebnisse unter besonderer Berücksichtigung des verwendeten Nahtmaterials**

Autor: Georg Blumberg  
Institut / Klinik: Urologische Klinik  
Doktorvater: Prof. Dr. P. Alken

Zur Korrektur von kongenitalen oder erworbenen Penisdeviationen hat sich neben der Operationsmethode nach Nesbit auch die Schröder-Essed-Technik mittels invertierenden Plikaturnähten bewährt. Jedoch ist die operative Methode der Wahl weiterhin umstritten, nicht zuletzt aufgrund der postoperativen Komplikations- und Rezidivraten. Ziel unserer Untersuchung war es, die Ergebnisse nach einer Schröder-Essed-Operation zu evaluieren. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf das von uns bei dem jeweiligen Eingriff verwendete Nahtmaterial (Prolene® vs. Gore-Tex®) und dessen Auswirkungen auf die postoperative Lebensqualität der Patienten gelegt.

Zwischen Juni 1996 und Juni 2000 wurden 88 Männer zur Korrektur einer vorhandenen Penisdeviation in unserer Klinik operiert. Bei dem Eingriff, der in Form einer Plikationstechnik nach Schröder-Essed vorgenommen wurde, wurden die Raffnähte mit invertierenden Knoten gesetzt. Hierfür wurden zwei verschiedene Nahtmaterialien benutzt, zum einen Prolene®-Nähte (3-0) und zum anderen Gore-Tex®-Fäden (3-0). Den 88 Patienten wurden standardisierte Fragebögen zugesandt. 59 Patienten beantworteten diesen Fragebogen und sendeten ihn an uns zurück, wovon wiederum 50 als valide evaluiert werden konnten. Hiervon waren 22 an CPD und 28 an IPP erkrankt. Bei allen Patienten wurde eine Deviationskorrektur nach Schröder-Essed durchgeführt. Bei 50% (n = 25) der Patienten wurden die Raffnähte unabhängig der Deviationsursache mit Gore-Tex®, bei den restlichen 50% (n = 25) mit Prolene® durchgeführt. Das Durchschnittsalter der mit Prolene® versorgten Patienten betrug 38 Jahre, der mit Gore-Tex® versorgten 42 Jahre. Der Nachsorgezeitraum betrug in der ersten Gruppe 36 Monate, in der zweiten Gruppe mit Gore-Tex® 24 Monate. Der Deviationswinkel betrug präoperativ bei allen Patienten >20°.

Nach Auswertung der Nachsorgedaten kann man folgende Aussagen treffen: Die Fähigkeit der Patienten, Geschlechtsverkehr auszuüben, liegt mit 90% nach dem Eingriff deutlich höher als zum Zeitpunkt vor der Operation (62%). Hierbei sind jedoch keine signifikanten Unterschiede bezüglich des jeweils verwendeten Nahtmaterials festzustellen. Auch die Anzahl der Patienten, die sich beim Geschlechtsverkehr beeinträchtigt fühlen, ist mit 48% postoperativ deutlich niedriger als mit 68% vor dem Eingriff. Dasselbe ist für das Auftreten von Schmerzen gültig. Hier hat sich die Zahl der Patienten, die Schmerzen beim Geschlechtsverkehr verspüren, halbiert (präoperativ 42% / postoperativ 22%). Für die letzten beiden Fragen nach den Beeinträchtigungen bzw. Schmerzen beim Geschlechtsverkehr lässt sich feststellen, daß die deutlicheren positiven Veränderungen jeweils in der Gore-Tex®-Gruppe stattfanden, während die Werte bei den mit Prolene® versorgten Probanden fast gleich blieben. Hieraus kann aber keine Überlegenheit dieses Nahtmaterials abgeleitet werden, da das Patientenkollektiv für eine statistisch fundierte Aussage in dieser Richtung zu klein ist.

Aus der Gruppe der Patienten, die mit Prolene® versorgt wurden, gaben 88% an, die Nähte bei der Erektion zu spüren, 40% empfanden die spürbaren Nähte als störend und 12% gaben Schmerzen an. Die mit Gore-Tex® versorgten Patienten gaben in 50% an, die Nähte zu spüren, 12% fühlten sich gestört und 4% gaben Schmerzen an. Die Frage nach postoperativen Komplikationen bzw. der subjektiven Zufriedenheit mit den Ergebnissen des Eingriffes ergab keine nennenswerten Unterschiede zwischen den beiden Subkollektiven. Die Anzahl der notwendigen Rezidivoperationen lag mit 12% im Vergleich mit den Literaturdaten relativ niedrig. Bei 6 Patienten war eine Reoperation notwendig. Bei diesen 6 Patienten (12%), von denen vier (8%) initial mit Prolene® und 2 (4%) im ersten Eingriff mit Gore-Tex® versorgt wurden, fanden sich in 4 Fällen ein Deviationsrezidiv und in 2 Fällen

schmerzende Fadengranulome. Unsere Ergebnisse zeigen eindrucksvoll, daß mit Hilfe der Plikationstechnik nach Schröder-Essed eine durchaus signifikante Besserung der Lebensqualität bei Patienten mit einer angeborenen, zum geringeren Anteil auch bei der erworbenen Form der Penisdeviation erzielt werden kann und daß mit dieser im Vergleich zu anderen Operationsmethoden doch relativ minimalinvasiven Technik keine schlechteren Ergebnisse erreicht werden. Des weiteren lässt sich feststellen, daß durch die Verwendung von Gore-Tex®-Nahtmaterial die postoperative Lebensqualität und damit die Patientenzufriedenheit im Vergleich zu anderen nichtresorbierbaren Nahtmaterialien signifikant gesteigert werden kann, ohne dabei die operativen Ergebnisse zu verschlechtern.